

EmK-Flüchtlingshilfe kommt an



Iranische Kinder zünden Kerzen im Wetzlarer Dom an.

Bildnachweis: Steffen Klug

Der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder aufgebaute Wetzlarer Dom wurde für Teilnehmer einer Farsi-Freizeit zum Bild: Neuaufbau ist möglich.

Mitte August war das hessische Braunfels vier Tage lang Treffpunkt für Farsi sprechende Flüchtlinge aus verschiedenen Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche ([EmK](#)) in Deutschland. Sie nahmen an einer Freizeit im EmK-Freizeitheim »Haus Höhenblick« teil. »Das war ein echtes Erlebnis unserer methodistischen Konnexio«, beschrieb Steffen Klug, Pastor im Haus Höhenblick und einer der Freizeitverantwortlichen, die Erfahrungen dieser Freizeit. Denn nur mit Hilfe von Spendengeldern aus der Flüchtlingshilfe der EmK-Weltmission konnten viele der Flüchtlinge überhaupt teilnehmen. »Die Hilfe ist an der Basis angekommen«, ist Klug dankbar für die Verbundenheit und Hilfe, die auch in der EmK-Flüchtlingshilfe konkret wird.

Neuaufbau ist möglich

Großes Interesse hätten die Teilnehmer am Lesen der Bibel in deutscher Sprache signalisiert. Schon vor dem Frühstück fand eine Bibellektüre in der Cafeteria des Hauses statt. Mit Übersetzungshilfe einzelner Iraner, die schon etwas Deutsch konnten und durch den Gießener Pastor Bayat Egli, seien interessante Gespräche bis in wirtschaftliche und kulturelle Themenkreise hinein entstanden. Ein Besuch bei ERF Medien im nahegelegenen Wetzlar vermittelte neben beeindruckenden High-Tech-Studios vor allem auch, wie viele Angebote es im christlichen Bereich für Farsi sprechende Menschen bereits gibt. Die anschließende Besichtigung des 800-jährigen Wetzlarer Doms habe die Flüchtlinge sehr bewegt, erzählt Pastor Klug. Angesichts der durch den Wiederaufbau nach dem Krieg »geheilten Kriegswunden des Doms« sei erkennbar geworden, dass trotz Brüchen und Zerstörungen »ein Neubeginn und Neuaufbau mit Gottes Hilfe möglich ist«. Solche Erlebnisse seien in den abendlichen Gottesdiensten verarbeitet worden, wie der Braunfelser Pastor schildert. Dazu hätten die Predigten auf Farsi von Pastor Bayat sowie auf Deutsch vom Mitarbeiterteam und die Anbetungszeiten auf Farsi beigetragen.

Weitere Angebote für Farsi sprechende Flüchtlinge geplant

»Wir haben viel Neues von Jesus erfahren«, war das Resümee von Teilnehmern an der Freizeit, wie Klug berichtet. Für die Liebe und Achtsamkeit, die sie im Umfeld der EmK-Freizeit erfuhren, seien sie sehr dankbar gewesen. Dazu hätten auch die Mitarbeiter von »Haus Höhenblick« mit beigetragen, »weil das Team unseres Hauses vorher schon bei einer anderen Farsi-Freizeit kräftig Erfahrungen sammeln konnte«, erklärt Klug. Aufgrund der Erfahrungen und Begegnungen interessierten sich viele Teilnehmer für die Kongresse des Arbeitskreises für Gemeindeerneuerung der EmK im Oktober in Braunfels und Anfang November in München, bei denen es auch Angebote in Farsi geben wird.

Weitere Informationen

Farsi

»Farsi« bezeichnet die persische Sprache, die in Zentral- und Südwestasien weit verbreitet ist. Traditionell wird die Sprache in europäischen Ländern als »Persisch« bezeichnet – benannt nach der alten persischen Kernprovinz Fārs (Pārs) im Süden Irans. Im Zuge der Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Iran setzt sich zunehmend die Eigenbezeichnung »Farsi« für die persische Sprache durch. Persisch ist die Amtssprache im Iran, in Afghanistan und Tadschikistan und wird von rund 70 Millionen Menschen als Muttersprache und von weiteren 50 Millionen als Zweitsprache gesprochen. Die deutsche Sprache hat viele Lehnwörter aus dem Persischen übernommen. So beispielsweise die Wörter »Basar«, »Karawane«, »Paradies«, »Schach«, »Schal« oder »Magier«.